



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Inserionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 151.

Welzheim, Donnerstag den 29. September 1892.

26. Jahrgang.

Abonnements-Einladung

auf den wöchentlich viermal erscheinenden

„Bote vom Welzheimer Wald“

mit Unterhaltungsblatt.

(Sechszwanzigster Jahrgang).

Mit dem 1. Oktober 1892 beginnt wieder ein neues Quartal auf den „Bote vom Welzheimer Wald“. Derselbe bringt seinen Lesern stets die neuesten Tagesereignisse aus dem engeren wie aus dem weiteren Vaterlande, sowie aus dem Auslande. Kurze und leichtfaßliche Berichte über Verhandlungen des Reichs- und Landtags, Bezirksnachrichten, Gerichtsverhandlungen, Vermischte Nachrichten, Spannende Erzählungen, Berichte über Handel und Verkehr, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges u. u. werden den weiteren Unterhaltungsstoff dieses Blattes bilden.

Bestellungen hierauf können bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen, Landpostboten, bei unseren Agenten sowie bei der Redaktion selbst gemacht werden.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk durch die Post bezogen 1 M 25 S, durch unsere Agenten 1 M 15 S, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M 45 S samt Zustellungsgebühr.

Inserate finden im „Bote vom Welzheimer Wald“ insolge seiner zahlreichen Verbreitung stets den gewünschten Erfolg und kostet die kleinspaltige Zeile oder deren Raum nur 7 Pfennig.

Mit dem neuen Quartal beginnen wir mit dem höchst spannenden Roman „Engel und Dämon“, worauf wir unsere werten Leser sowie neuereintretende Abonnenten aufmerksam machen.

Zu baldigem recht zahlreichem Abonnement ladet freundlichst ein.

Welzheim, im September 1892.

Redaktion und Expedition.

Der Hufbeschlag in Württemberg.

(Schluß.)

Die Frage, ob das Eisen für den Huf überhaupt passe, wurde von den wenigsten erwogen; das Eisen mußte passen. Das manuelle Geschick ohne rationelle Grundlage konnte aber nicht genügen. Zu dem kamen von kompetenter Seite Klagen, daß die Schmiedezunftprüfungen nicht strenge genug genommen werden und der Wunsch, einen Lehrkurs für Hufschmiede einzurichten, wurde immer lauter. Der 1. Lehrkurs wurde auf Anregung der K. Zentralkasse im Jahre 1857 mit einer 14tägigen Dauer an der Tierarztschule abgehalten. Der Nutzen desselben konnte aber bei der kurzen Zeitdauer und möglicherweise auch bei dem mangelnden Eifer der Schmiede nach Ersetzung der festgesetzten Prüfung sich weiter fortzubilden, keine nachhaltige sein. Mit der Einführung der Gewerbefreiheit im Jahre 1862 wurde auch die Prüfung, wie so viele derartige Einrichtungen zum alten Eisen geworfen, die Ausübung des Hufbeschlags, der sich bis dahin wenigstens wegen der bevorstehenden Prüfung noch des Interesses der Schmiedehelfer erfreuen durfte, wurde freigegeben und damit auch wohl da und dort vernachlässigt. Das Wissen und Können der Schmiede im Hufbeschlage ging mehr und mehr zurück. Diesem Uebel glaubte man durch Erhöhung der Zeitdauer des Lehrkurses begegnen zu können. Im Jahre 1879 wurde dessen

Dauer auf 6 Wochen, im Jahre 1883 auf 8 Wochen erhöht. Die Zahl der Schmiede, welche diesen Lehrkursus mitgemacht hatten, blieb aber verhältnismäßig eine kleine gegenüber denjenigen, welche ohne einen Unterricht genossen zu haben, das Hufschmiedgewerbe ausübten und ausüben durften. Der Einfluß dieser wohlthätigen Einrichtung trat darum auch nicht so hervor, als man hoffte und wünschte. Den Beweis dafür liefert, daß die Klagen im Publikum sich vermehrten. Dasselben waren aber überall im Deutschen Reiche dieselben. Der deutsche Landwirtschaftsrat machte deshalb im Jahre 1880 Vorschläge zur Verbesserung des Hufbeschlags in Deutschland. In Württemberg machte sich die Einsicht mehr und mehr geltend, daß eine einzige Lehrwerkstätte für Hufbeschlag zur Gewinnung der nötigen Zahl tüchtiger Hufschmiede für das Land nicht genügen könne; zugleich aber gewann auch die Erkenntnis immer mehr Boden, daß die Gewerbefreiheit auf die Ausübung des Hufbeschlags einen sehr schädlichen Einfluß ausübe, und daß es durchaus notwendig sei, das Recht zum Betrieb des Hufbeschlags von einer strengen theoretischen und praktischen Prüfung abhängig zu machen. Das Jahr 1885 sprach nach dieser Richtung hin das erlösende Wort. Durch Gesetz „betreffend das Hufbeschlagsgewerbe vom 28. April 1885“ sind in Zukunft nur diejenigen Personen zum Betrieb des Hufbeschlags berechtigt, welche den Nach-

weis ihrer Befähigung durch die Ersetzung einer Prüfung erbracht haben. Zugleich wurden, um einer größeren Anzahl von Schmieden Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung im Hufbeschlag zu geben, neben dem an der tierärztlichen Hochschule einmal im Jahr stattfindenden, von dem Schmiedelehrer, der zugleich Tierarzt ist, geleiteten Lehrkurs für Hufschmiede noch weitere Lehrwerkstätten in den Städten Heilbronn, Hall, Reutlingen, Ulm und Ravensburg errichtet, an welchen dreimal im Jahr ein dreimonatlicher Lehrkursus abgehalten wird „zum Zweck, junge Leute, welche das Schmiedehandwerk erlernt haben, durch theoretischen Unterricht und praktische Uebung in der Ausübung eines guten Huf- und Klauenbeschlags auszubilden und sie zur Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung im Hufbeschlag vorzubereiten.“ Den theoretischen Unterricht an den fünf genannten Lehrwerkstätten erteilt ein Tierarzt, die Unterweisung im praktischen Hufbeschlag ein Lehrschmied. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskasse getragen. Die Schüler haben nur für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Die Ersetzung der am Schluß von jedem Lehrkursus vorgeschriebenen theoretischen und praktischen Prüfung berechtigt zur Ausübung des Hufbeschlags in ganz Deutschland. Bei diesen Prüfungen führt der von dem K. Ministerium des Innern bestellte tierärztliche Kommissär den Vorsitz. Den Prüfungen wohnt in der Regel auch ein Dele-

gierter der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft bei, welcher die Oberaufsicht über die Lehrkurse übertragen ist. Diese Befundung des Interesses der K. Staatsregierung an den Erfolgen des Unterrichts erhöhte den Eifer der Lehrer und der Schüler in der Erreichung ihres Ziels wesentlich. An den genannten Prüfungen können übrigens auch Schmiede, welche einen Kursus nicht mitgemacht haben, teilnehmen. Die Beteiligung von solchen befundete recht deutlich den Nutzen eines systematischen Unterrichts. Die Mehrzahl derselben, welche die Prüfung ohne vorausgegangenen Unterricht an einer der bestehenden Lehrwerkstätten zu erstehen versuchten, mußten bei Vergleich der Kenntnisse der Schüler einer Lehrwerkstätte ohne die Erhaltung eines Diploms zurückgewiesen werden. Sehr viele unter ihnen erkannten denn auch das Unzulängliche ihres Wissens und Könnens an und holten das Versäumte durch die Teilnahme an einem Lehrkurse nach.

Den Herren Landwirten, überhaupt den Herren Pferdebesitzern dürfte es nicht uninteressant sein, über die Zahl der seit 1853 in Württemberg geprüften Hufschmiede eine kleine Uebersicht zu erhalten. Wir geben dieselbe in folgendem, und zwar absichtlich nach Kreisen und Oberämtern geordnet, um gleichzeitig annähernde Anhaltspunkte über die Verteilung geprüfter Schmiede im Lande zu bieten.

Die Zahl der vom Jahre 1857—1884 (inkl.) an der Tierarzneischule geprüften Hufschmiede beträgt zusammen 308. Dieselben verteilen sich nach Kreisen und Oberämtern:

I. Neckarkreis. Backnang 5, Besigheim 4, Böblingen 2, Brackenheim 4, Cannstatt 10, Eßlingen keine, Heilbronn 9, Leonberg 4, Ludwigsburg 3, Marbach 7, Maulbronn keine, Neckarfulm 6, Stuttgart (Stadt) 2, Stuttgart (Amt) 1, Waiblingen 7, Waiblingen 4, Weinsberg 4. Zusammen 72.

II. Schwarzwaldkreis. Balingen 2, Calw 1, Freudenstadt 5, Herrenberg 5, Horb 2, Nagold 6, Neuenbürg 4, Nürtingen 2, Oberndorf 4, Reutlingen 2, Rottenburg 2, Rottweil 6, Spaichingen 2, Sulz 3, Tübingen 6, Tuttlingen 4, Urach 3. Zusammen 59.

III. Jagstkreis. Alen 3, Crailsheim 3, Ellwangen 1, Gaildorf 5, Gerabronn 18, Gmünd 8, Hall 3, Heidenheim 5, Künzelsau 1, Mergentheim 6, Neresheim 3, Dehringer 6, Schorndorf 1, Welzheim 5. Zusammen 68.

IV. Donaukreis. Biberach 7, Blaubeuren 4, Ehingen 2, Geislingen 5, Göppingen 2, Kirchheim 1, Laupheim 6, Leutkirch 7, Münsingen 10, Ravensburg 8, Riedlingen 5, Saulgau 15, Tettnang 7, Ulm 7, Waldsee 11, Wangen 12. Zusammen 109.

Seit der Einführung der weiteren 5 Lehrwerkstätten im Lande im Jahre 1885 wurden bis 1891 (inkl.) an diesen und der tierärztlichen Hochschule 488 Hufschmiede geprüft und erlangten das Recht der Ausübung des Hufbeschlags in Deutschland. Dieselben verteilen sich auf

I. Neckarkreis. Backnang 5, Besigheim 9, Böblingen 6, Brackenheim 9, Cannstatt 8, Eßlingen 6, Heilbronn 8, Leonberg 9, Ludwigsburg 7, Marbach 5, Maulbronn 5, Neckarfulm 13, Stuttgart (Stadt) 2, Stuttgart (Amt) 3, Waiblingen 8, Waiblingen 5, Weinsberg 4. Zusammen 113.

II. Schwarzwaldkreis. Balingen 5, Calw 3, Freudenstadt 6, Herrenberg 10, Horb 2, Nagold 3, Neuenbürg 7, Nürtingen 1, Oberndorf 3, Reutlingen 7, Rottweil 5, Spaichingen 5, Sulz 3, Tübingen 4, Tuttlingen 6, Urach 6. Zusammen 76.

III. Jagstkreis. Alen 6, Crailsheim 7, Ellwangen 19, Gaildorf 7, Gerabronn 13, Gmünd 8, Hall 15, Heidenheim 11, Künzelsau

15, Mergentheim 2, Neresheim 6, Dehringer 14, Schorndorf 4, Welzheim 4. Zusammen 131.

IV. Donaukreis. Biberach 16, Blaubeuren 8, Ehingen 5, Geislingen 9, Göppingen 10, Kirchheim 3, Laupheim 17, Leutkirch 12, Münsingen 12, Ravensburg 11, Riedlingen 13, Saulgau 9, Tettnang 7, Ulm 16, Waldsee 8, Wangen 12. Zusammen 168.

Zu diesen treten noch 9 weitere Hufschmiede (Nichtwürttemberger), welche die Prüfung in Württemberg erstanden haben und ihr Gewerbe in ihrer Heimat ausüben, da das Prüfungszeugnis in ganz Deutschland Gültigkeit hat.

Die Gesamtzahl der von 1857—91 geprüften Hufschmiede beträgt 796. Eine weitere erhebliche Vermehrung ist für jedes Jahr in Aussicht zu nehmen und damit auch die Gewinnung eines richtigeren Zahlenverhältnisses solcher zu der in den Oberämtern vorhandenen Pferdezahl.

Obige Anzahl tüchtiger Hufschmiede im Lande, welche sowohl in der Ausführung des Beschlaggeschäftes als in der Selbstanfertigung der Hufeisen rationell ausgebildet sind, dürfte aber jetzt schon den begründeten Schluß ziehen lassen, daß der Hufbeschlag vorangeschritten ist und dasjenige leistet, was verlangt werden kann. Selbstverständlich ist hierbei die Voraussetzung, daß die bis heute geprüften Hufschmiede in praxi weiter vorwärtstreiben und sich zu vervollkommen suchen. Einen sehr wichtigen Faktor aber für die Fortschritte, den der Hufbeschlag macht, bieten die einsichtsvollen Pferdebesitzer, welche einer richtigen Hufpflege ihre Aufmerksamkeit zuwenden, selbst. Zu dieser Hufpflege gehört aber vor allem eine rechtzeitige Erneuerung des Beschlags.

Telegramme.

Charlottenburg, 28. Sept. Von vorgestern auf gestern sind 17 Fälle asiatischer Cholera hier festgestellt, jedoch sämtlich leicht.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Sept. Auf Allerhöchste Anordnung bleibt am 6. Oktober, dem Todesstag des hochseligen Königs Karl, die kgl. Hofbühne geschlossen.

Niedlingen, 24. Septbr. Gestern abend während eines Gewitters, das sich mit wolkenbruchartigem Regen entlud, schlug der Blitz in dem benachbarten Unlingen in das Haus des Schneiders Munding und zündete. Neben dem Wohnhaus sind noch drei bis unter den Giebel gefüllte Scheuern ein Raub der Flammen geworden. Der Abgebrannte soll nicht versichert sein. (Von anderer Seite wird berichtet: Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz am Freitag abend in die Scheuer des H. Munding und zündete. Im Augenblick stand auch schon die ganze Scheuer in hellen Flammen und entzündete auch die angebaute Scheuer nebst Wohnung von H. Moosbrugger und äscherte sämtliche drei Gebäude vollständig ein, ohne daß es der Feuerwehr gelang, von den Mobilien und Erntevorräten etwas Nennenswertes zu retten.)

Ulm, 27. Sept. Der oberschwäbische Parteitag der Volkspartei wird am Sonntag, den 9. Oktober in Aulendorf abgehalten. In der öffentlichen Versammlung des Landeskomitees werden der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Payer und Musikalienhändler Galler sprechen.

Ulm, 25. Sept. Premierlieutenant Karl Heinrich Cramer des Grenadierregiments König Karl (5. Württ.) Nr. 123, welcher gestern früh in der Karlsstraße vom Pferde stürzte und hierbei solche Verletzungen am Kopfe erlitt, daß er bewußtlos vom Platze in die nahe gelegene Wohnung eines Militärarztes ver-

bracht werden mußte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Berkingen, 25. Sept. Gestern abend erkrankte beim Baden in der Jagt ein erst seit kurzer Zeit hier beschäftigter Bäckergefelle.

Schorndorf, 25. Sept. In den Weinbergen haben die Trauben, deren Wachstum während der heißen Sommerzeit merkwürdigerweise langsam von statten ging, infolge der feuchtwarmen Witterung im September schnell große Fortschritte gemacht. Der Ertrag der Weinberge ist leider nur ein geringer.

— Die Limesforschungen in Dehringer, behufs deren Prof. Dr. v. Herzog aus Tübingen sich gegen 5 Wochen dort aufgehalten hatte, sind für dieses Jahr abgeschlossen. Ueber das Ereignis der Ausgrabungen hielt Prof. v. Herzog vor seinem Weggang im „Württ. Hof“ zu Dehringer einen zahlreich besuchten Vortrag. Es wurde der Platz des auf „der Bürg“ seither an verschiedenen Stellen gesuchten Kastells unzweifelhaft festgestellt, außerdem ein neues Kastell beim Drendelstein, unmittelbar östlich bei der Stadt, 200 Meter vom Limes entfernt, aufgedeckt.

Epsendorf, Ob. Oberndorf, 25. Sept. Heute nachmittag wurden auf der Bahnstrecke zwischen hier und Thalhausen von dem Schnellzug Stuttgart—Zürich drei Kinder überfahren, die in der Nähe auf einer Wiese geweidet hatten und nicht genügend beaufsichtigt worden waren. Zum Glück für den Zug war die betreffende Bahnstrecke eine durchaus gerade, so daß der Unfall ohne weitere schlimme Folgen verlief.

Deutschland.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ teilen über den Inhalt der dem Bundesrate zugegangenen Novelle zu den Militärpensionsgesetzen mit: Einige Blätter gehen von der Auffassung aus, als würde durch die dem Bundesrate zugegangene Novelle zu den Militärpensionsgesetzen nur beabsichtigt, die Verhältnisse der im Frieden pensionierten Militärs aufzubessern. Das ist ein Irrtum. Gerade der größte Teil der aus der Novelle entspringenden Neuausgaben soll den Kriegsinvaliden zu Gute kommen. Dahin sind zu rechnen die Ausgaben, welche entstehen aus der Erhöhung der Kriegszulage von 6 auf 9 M. monatlich, in Folge rückwirkender Kraft der anderweitigen Normierung der Summen, von deren Erreichung in der Zivilstellung ab den früheren Militärpersonen die Pension gekürzt wird u. a. m. Deshalb soll auch verhältnismäßig nur ein kleiner Betrag durch die Reichseinnahmen gedeckt werden.

— Amtlicher Cholerabericht. In Hamburg 126 Cholera-Erkrankungen und 47 Todesfälle, in Altona 11 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in Schillersdorf 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

Riel, 26. Sept. Die „Köln. Volksztg.“ meldet: Auf dem Panzer Baden entlud sich während des Feintgens ein Geschütz. Ein vor dem Geschütz stehender Matrose wurde zerschmettert. — Der Kommandeur des Torpedobootes 2, Lieutenant z. S. Kölle, ist während der Flottenmanöver auf der Reise von Danzig nach Sankt ertrunken.

Neustadt a. d. O., 26. Sept. Der Typhus tritt stärker auf. Bis jetzt sind 150 Fälle ermittelt, jedoch ist die Krankheit meist gutartig.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 26. Septbr. (Strafkammer.) Unter der Anklage des Diebstahls und anderer Vergehen wurden zwei hiesige Hausknechte, der 19jährige August Wilhelm Gettling von Balmannsweiler, Ob. Schorndorf, und der 17jähr. Johann Feilenschmied von Meibelfetten, Ob. Münsingen, vorgeführt. Letzterer verriet dem Gettling behufs Ausführung des Diebstahls

die Zeit, in welcher seine Dienstgeberin, eine Witwe, in der Lindenstraße hier auszugehen pflegte, gab ihm den Hauschlüssel und schloß ihn bis zum günstigen Zeitpunkt im Holzstall des Hauses ein. Gettling brach hierauf in die Wohnung der Witwe ein, erbrach ein Pult, und stahl daraus etwa 130 Mk., ferner Marken im Wert von 2 Mk. 18 Pf. und ein Portemonnaie im Wert von 5 Mk., dann drang er in das im Erdgeschoß liegende Bureau eines Buchhändlers ein und erbrach eine Geldschublade, ohne etwas zu finden. Feilenschmied erhielt von Gettling 1 Mk. Belohnung; auch gestand er, dem Sohne der Witwe 4 M. 60 Pf. unterschlagen zu haben. Die Witwe erhielt noch 25 M. zurück, sowie einige mit dem gestohlenen Gelde gekaufte Gegenstände, wie eine Cylinderuhr, einen Revolver, ein Taschmesser u. s. w. Gettling wurde wegen je eines vollendeten versuchten schweren Diebstahls zu 1 Jahr 4 Monaten, Feilenschmied wegen Beihilfe, Gehlerei und Unterschlagung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide kommen in die Abteilung für jugendliche Verbrecher.

Sandel und Verkehr.

S* Welzheim, 27. Septbr. Nunmehr haben auch unsere Metzger einen bedeutenden Fleischabschlag eintreten lassen. Das Pfund Rindfleisch und Kalbfleisch kostet 50 S., Schweinefleisch 60 S. Ein Metzger ist sogar mit dem Rindfleisch bis auf 46 S. heruntergegangen. — Die Kartoffelernte geht in unserem Bezirk rasch von statten. Güte und Menge läßt nichts zu wünschen übrig. — Mostobst wird bei uns für den Zentner 4,50—5,10 M. bezahlt.

Stuttgart, 25. Sept. Die Traubeneinfuhr aus Italien nach Württemberg scheint dieses Jahr ganz gewaltige Dimensionen annehmen zu wollen, was wohl als eine Folge der Herabsetzung der Traubenzölle auf 4 Mk. per Doppelzentner anzusehen ist. Schon jetzt sind von einer einzigen Firma, die hier ihren Vertreter hat, über 50 Waggons Trauben eingeführt worden. Die Einfuhr geschieht größtenteils in einem gestampften Zustande in Fässern und ist bereits die Frage erhoben worden, ob dieser Beförderungsmodus bei Traubenzoll überhaupt zulässig ist. Die Käufer sind meistens württembergische Weinhändler, die außerdem noch große Mengen von italienischem und Tiroler Wein beziehen.

Stuttgart, 26. Sept. (Landesproduktions-Börse). Ruhiges Geschäft bei kaum veränderten Preisen wurde in letzter Woche vom Getreidemarkte gemeldet. Die zugeführten Früchte an den süddeutschen Märkten wurden rasch verkauft ohne nennenswerte Preisänderung. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz unbedeutend. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, azima 18,50 M., rumän. 18—18,50 M., bayer. 18,50—19,00 M., La Plata 18,50 M., Dinkel 12 M., Gerste, Tauber 17,50 bis 18,00 M., ungar. 18,50—19,25 M., fränk. 18,25 M., Haber prima 14,90 M., gewöhnl. 14,10—14,90 M., Mais mixed 13,75 bis 14,00 M., La Plata 13,75 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries 31 M., Mehl Nr. 0 30,50—31,00 M., Nr. 1 28,50—29,50 M., Nr. 2 27,50—28 M., Nr. 3 25,50—26 M., Nr. 4 22,50—23,50 M., Kleie mit Sack 9,00 M. per 100 Kgr. je nach Qualität.

Heilbronn, 27. Sept. (Kartoffel- und Obstmarkt). Auf dem heutigen äußerst lebhaften Markte stellten sich die Preise bei gelben Kartoffeln auf 1,50 bis 2,00 M., bei blauen auf 2,20 M., bei Wurstkartoffeln auf 2,20 bis 2,40 M., bei Stäffeles-Kartoffeln auf 2,80 M., bei gemischtem Obst 5,40 bis 6,00 M., bei gebrochenem Obst auf 7,00 bis 9,00 M.

Aus dem badischen Oberlande, 24. Sept. Ein Basler Wirt hat bereits einen Weinkauf in Auggen abgeschlossen und 65 Mk. für die Dhm „Neuen“ bezahlt. Der 1892er verspricht ein ausgezeichnetes Tropfen zu werden.

Feuilleton.

Im Bann der Lüge.

(Schluß.)

Sie wiederholte das letzte Wort mit einem schwermütigen Ausdruck, der seine eigene ernste Geschichte erzählte, und Eduard wandte langsam sein Haupt und sah sie an, während sie sprach.

„Ja,“ bestätigte er in seiner alten bitteren Weise, „ich habe die Sorge niedergetrunken, nicht wahr, Fanny? Die Geister der Vergangenheit haben keine Gewalt über uns, wenn wir trinken; und so ist es weiter gegangen — bis zum Ende.“

„Und nun das Ende nahe ist — das Ende, dem wir Alle entgegen gehen — bete mit mir, Eduard!“ sagte ich mit zitternder Stimme. „Bitte Gott den Allmächtigen, daß er Dir Esthers Tod vergeben möge!“

„Ja, bete, Lieber, bete,“ flüsterte das arme Mädchen. „Sie wird Dir helfen, und ich — es wird am besten sein, wenn ich gehe.“

Sie erhob sich und würde das Zimmer verlassen haben, wenn ich nicht ihre Hand ergriffen und sie zurückgehalten hätte.

Aber ich kann nicht schreiben, was nun folgte. Hand in Hand an seiner Seite knieend, flehten wir laut um Barmherzigkeit für den sterbenden Mann. Oft versagte mir die Stimme, und die ihre war kaum zu vernehmen. Sein Athem ward allmählich schwächer, aber er erkannte uns noch, und hin und wieder verriet ein leises Wort, daß sein Bewußtsein nicht entschwunden war.

„Daß Fanny nicht darben,“ kam es einmal mühsam von seinen Lippen. „Du wirst nun reich sein, Grete — vergiß sie nicht, wenn ich nicht mehr bin.“

Es ist nicht nötig, meine Antwort zu wiederholen. Selbst der rauhe Arzt, als er um Mitternacht kam, sprach freundlich von diesem armen Mädchen. Er legte seine Hand auf ihre Schulter und sagte: „Nur Wenige würden gehandelt haben wie sie gethan! Sie hat ihn Wochen, ja Monate hindurch Tag und Nacht gepflegt; und wenn Sie in der Lage sind,“ fügte er zu mir gewendet hinzu, „wenn, wie ich vermute, Ihr Herr Bruder nur gezwungen in diesen traurigen Verhältnissen lebte, so hoffe ich, daß Sie sich ihrer annehmen werden; sie hat es wohl verdient.“

„Still,“ rief sie mit blühenden Augen, „er könnte uns hören! O Gott, ich brauche nichts, wenn er mich verlassen hat!“ Und sie brach in krampfhaftes Schluchzen aus.

„Sie ist ganz erschöpft,“ bemerkte der Doktor in mitleidigem Tone. „Nimm dies, mein Kind,“ und er füllte ein Glas mit Wein und zwang sie, es zu trinken.

„Ich kann nichts mehr thun,“ fuhr er mit einem Blick auf Eduard fort; „das Leben wird erschöpfen, noch ehe der Tag anbricht.“ Und mit einer Verbeugung gegen mich verließ er, von Werner begleitet, das Zimmer.

Er hatte recht. Nachdem der Kranke stundenlang in einer Art Betäubung gelegen hatte, ging gegen Morgen eine Veränderung mit ihm vor, — die Augen wurden starrer, der Athem schwer und röchelnd.

Werner wünschte mich zu entfernen, sobald er diesen Wechsel gewahr wurde; aber ich schüttelte den Kopf und umschloß Eduards Hand fest mit der meinen.

Und als der erste Tagesschimmer durch

die kleinen blinden Scheiben fiel, erlosch der schwache Lebensfunke und seine Seele flog hinweg der ewigen Heimat zu, wo, wie ich inbrünstig hoffte, ein milder Richter seiner wartete.

Sein Gesicht war ruhig, seine Hände auf der Brust gefaltet, und Bett und Zimmer, so gut wir konnten, für den stillen Gast, der bei uns eingekehrt war, hergerichtet, als wir ein sonderbares Geräusch im Hause hörten.

Es war noch sehr früh und wir hatten keinen Beistand von außen herbeigerufen. Werner war ausgegangen, damit wir dem Toten ungestört die letzten Dienste erweisen konnten, und er hatte mir zugeflüstert, daß er nicht lange fortbleiben würde.

Aber es war nicht sein Schritt, den wir auf der Treppe hörten. Fremde Stimmen, darunter die eines Weibes, redeten eifrig miteinander, und die Tritte vieler Männer kamen über den Flur. Ich eilte hin, um ihnen den Eintritt zu wehren, als laut und gebieterisch Einlaß begehrt und gleich darauf die Thür aufgerissen wurde.

Drei oder vier Männer drangen ungestüm in das Zimmer. Zwei derselben waren Polizeibeamte; aber hinter ihnen fiel mein Auge auf ein bekanntes Gesicht. Diese gebeugte Gestalt in der heimischen Tracht, dieses müde, verhärmte Gesicht — ich kannte es wohl! Ja, er hatte ihn nun gefunden, den er so lange verfolgt und gesucht, denn es war Herr Kote, Esthers Vater, der mir gegenüber stand.

Unsere Blicke begegneten sich und ein jähes Erschrecken durchzuckte ihn.

„Fräulein Margret!“ rief er, den Hut abnehmend, aufs Aeußerste erstaunt.

Unterdessen hatten sich die anderen Männer dem Bett genähert und sahen neugierig und sichtbar enttäuscht auf die stille Gestalt, die dort ruhte.

„Um,“ sagte der Eine, „wir kommen zu spät, wie es scheint.“

Pächter Kote schritt zu ihnen hinüber als sie sprachen. Er stand bewegungslos und schaute unverwandt in das Antlitz Eduards, das nach seinem Tode mehr von seinem früheren Ausdruck zurückgewonnen hatte und auf welches jetzt gedämpft ein matter Sonnenstrahl fiel.

Was in der Seele des alten Mannes vorging — ich weiß es nicht; aber ich werde niemals sein Gesicht vergessen, als er, zu mir aufblickend, leise und gedankenvoll sagte:

„Ich dachte nicht, daß ich ihn so wiedersehen würde, Fräulein Margret; aber — aber es ist Gottes Wille, obgleich es uns seltsam erscheint. Viele, viele Tage lang habe ich ihn gesucht,“ fuhr er fort, mit seiner rauhen Hand auf den Toten deutend, „und nun ich ihn gefunden habe, bin ich doch zu spät gekommen. Mag sein, daß unser junger Pfarrer daheim die Wahrheit redet, wenn er sagt: Der Herr allein kann sprechen: ‚Die Nacht ist mein!‘“

Eduard wurde auf einem der großen städtischen Friedhöfe eingeseht. Nur sein Namenszug und das Datum seines Todes waren auf dem einfachen Steine, der die Stätte bezeichnete, angegeben, und nur drei Trauernde umstanden den Hügel: Werner, ich selbst und Fanny Western mit der uns das Leben so seltsam zusammengeführt hatte.

E n d e.

Halle a. S., 26. Sept. In Schkeuditz erstickten in einer Lohgerberei der Meister und drei Gesellen infolge von giftigen Gasen.

— Die „Nationalzeitung“ meldet aus Paris: Der Finanzminister beschloß, die Abhaltung der Pariser Abendbörse zu untersagen.

Hang, 27. Sept. In einer Herberge wurde ein Reisender von Cholera asiatica befallen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betreffend Abhaltung von Schießübungen.

Der hiesigen Schützengesellschaft ist heute die Abhaltung von Schießübungen auf der in dem Pflanzgarten des Staatswaldes Thann befindlichen Schießbahn je am Donnerstag Nachmittag gestattet worden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Welzheim, 26. Septbr. 1892.

Stadtschultheißenamt:
Müller.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unsere

Rechtsagentur

von Stuttgart nach Schorndorf in das Nebengebäude des Hrn. Restaurateur Moser verlegt haben und empfehlen uns zur pünktlichsten und billigsten Ausführung sämtlicher **Rechtsangelegenheiten**, versichern auch bestmöglichen Erfolg.

Schorndorf. Hochachtungsvoll
Werner & Cie.

Alldorf.

Freitag den 30. Sept. und Sonntag den 2. Oktbr.



Preis Kegelschieben

bei ausgezeichnetem Stoff
aus der Stadtbrauerei Gmünd.
Es werden 10 Stück Gänse



herausgegeben.

1. Preis 4 Gänse.
2. " 3 "
3. " 2 "
4. " 1 "

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

J. Waldenmaier
zum „Löwen“.

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig per Liter } ab
rot zu 19 Pfennig per Liter } Freiburg,
aus der Ersten Deutschen Rosinentweinfabrik

MAYER-MAYER

zu Freiburg in Baden,

ist allerwärts ein beliebter Tischwein geworden.

Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode hergestellt, ist derselbe gesund, wohl-schmeckend, haltbar und von Rotwein kaum zu unterscheiden. Tausende von Gutsbesitzern, Landwirten, Beamten, Ärzten, Apothekern, Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Handwerkern sind unsere Kunden; wie sehr dieselben mit unserem Rosinentwein zufrieden sind, kann aus den zahlreichen Anerkennungs-schreiben ersehen werden, welche unsere Preisliste enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.

Wir bitten, diese Preisliste zu verlangen, solche wird sofort franko und gratis übersendet.

Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 Mark werden unter Nachnahme abgegeben.

Faß wird geliebt und Zahlungsfrist bewilligt.

Garantiert ächter Traubenwein zu 40 Pfg. per Liter.

Die Gesamtgemeindepfleger

werden ersucht die ausbezahlten Marschgebühren auf 30. d. M. aufzurechnen und thunlichst sofort für den Betrag zu quittieren. Die Ein-sendung ist als **Militaria** zu behandeln.

Den 27. Sept. 1892.

Oberamtspflege:
L u h.

Alldorf.

Rohe und gußemall.

Kochgeschirre, Drehwaffeleisen,

grau und blauemallierte

Geschirre jeder Art,

Messingpfannen,
verzinn- & kupferne Bettflaschen
Kohlenbügelleisen, Kaffeemühlen,
Tischwagen, Nudelschneidmaschinen,
mess. Leuchter empfiehlt billigt

Wilh. Beck.

Soeben erschien in unserem Verlage die Brochüre über:
„Rettung von Trunksucht“
nach 22jähriger, alt bewährter Praxis. Wir empfehlen diesen vorzüglichen Ratgeber allen Kranken u. Hilfesuchenden aufs angelegendste und versenden die Brochüre gratis. 10 Pfg. Briefmarke ist als Porto beizulegen.

Medizinische Buchhandlung
Berlin N., Kastanien-Allee 23.

Welzheim.

Ca. 12 Ctr. Obst

hat zu verkaufen
Dreher Buch.

Cacao, Chocolade, Thee

empfehlen in Ia Qualitäten
Albert Zweigle.

Lehrverträge
sind vorrätig in der Buchd. d. Bl.

Seiboldswelser.

Saatroggen

(mit dem Trieur gereinigt), verkauft

Gutsbesitzer Heinrich.

Alldorf.

Pfeifen und



Pfeifenteile

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Chr. Walter.

Blüderwiesenhof.

Schönen

Saadinkel

(Vordrusch) per Ztr. 8 Mk, hat feil.
Weller.

Futterschneidmaschinenmesser

Mühlsägen,
Waldsägen,
Spannsägen
und Feilen dazu,

Schnellwaagen,
Brückenwagen und

Gewichte
empfehlen

Albert Weller.



Das
beste

Dach

ist ein nach meiner Methode hergestelltes Asphaltdach

äußerst dauerhaft,

Schutz gegen jede Witterung, auch gegen Flugschnee, Kälte, Wärme, Russ und Staub Gefälliges Aussehen.

Bedeutend billiger

wie irgend ein anderes Dach. Leicht herzustellen. Ausführliche Anleitung, Preise und Muster unsonst und postfrei

A. W. Andernach
Fabrik in Beuel am Rhein.